

## Der verlorene Vater

*Ich war bereits in meinem Hotel angekommen.*

*Der erste Tag war ziemlich langweilig, ich lag in meinem Hotelzimmer auf meinem Bett.*

*Meine Freundin hatte sich mit einer Bekannten getroffen und ich war allein, allein in meinem Zimmer.*

*Die Zeit verging nicht und ich beschloss mich auf die Suche nach einer guten Bar zu machen.*

*Meiner Meinung nach, dauerte es Stunden bis ich an die Bar gelangte die mir gefiel, die Bar, die alles verändert.*

*Ich saß nun in der Bar und trank ein Bier, plötzlich erschrak ich als mich von hinten einer mit seiner kalten Hand antippte.*

*„Hallo ich bin Franko, darf ich ihnen Gesellschaft leisten?“ hörte ich den Mann sagen.*

*Ohne einen Blick nach hinten zu werfen, antwortete ich mit einem einfachen „Ja.“*

*Franko bestellte sich ebenfalls ein Bier und wir kamen ins Gespräch. Es dauerte eine Weile, da redeten wir schon über unsere Familien. Ich erzählte ihm „Ich bin Laura, mein Vater hat mich schon früh verlassen, als ich auf die Welt kam war er bereits weg. Meine Mama starb als ich 6 war. Ich bin im Heim aufgewachsen und bin hier um meinem Vater zu suchen.*

*Er erstarrte und eine leichte Blässe durchfuhr sein Gesicht. Er summte ein Lied (...) ich staunte nicht schlecht.*

*Dieses Lied es kam mir so bekannt vor, sehr bekannt. Ich wusste nicht...*

*DOCH es war das Lied meiner Mama, das Lied dass sie mir vorsang wenn ich nicht einschlafen konnte, das Lied das im Radio lief als wir sie tot auf dem Boden auffanden.*

*Ich fing an zu weinen... „ Das ist das Lied meiner ...“ Er unterbrach mich. „Ich weiß, ich kann es nicht fassen. Schau dich an – wunderschöne blaue Augen genau wie meine, seidenes blondes haar genau wie meins, genau die Größe die ich auch habe.“*

*Mein Gott Laura du bist es wirklich, du bist meine Tochter.*

*Ich fing erneut an zu weinen, ich fühlte mich endlich, nach all den Jahren nicht mehr alleine, ich fühlte mich um umarmt und verstanden.*

*Wir saßen weiterhin an der Bar und tranken ein Bier nach dem anderen. Wir wussten genau wo unsere Grenzen lagen.*

*Es wurde kalt und ich beschloss wieder in mein Hotel zurück zu gehen. Wir verabschiedeten uns und verabredeten uns für den nächsten Tag.*

*Ich war in meinem Hotelzimmer angekommen. Es war langweilig, ich lag in meinem Hotelzimmer auf meinem Bett, meine Freundin war immer noch weg und ich war wieder allein, allein in meinem Zimmer.*

**Lisa Dumarey**